

Volle Rückendeckung

CSU-Kreischef Florian Herrmann mit 95,3 Prozent bestätigt



Sie führen die CSU: (v. l.) Schriftführerin Sonja Aigner, die stellvertretenden Vorsitzenden Simon Schindlmayr und Anita Meinelt, Kreischef Florian Herrmann, Kassier Rudi Linz, Schriftführerin Tanja Knieler und stellvertretender Vorsitzender Harald Reents (nicht auf dem Bild: der vierte Stellvertreter Erich Irlstorfer). Foto: Beschorner

Langenbach - Mit 87,4 Prozent der Stimmen wurde sein Chef Markus Söder im Januar zum CSU-Vorsitzenden gewählt. Staatsminister Florian Herrmann toppte das und ist am Montag mit 95,3 Prozent der Stimmen abermals zum CSU-Kreisvorsitzenden gekürt worden. Beim „Familientreffen“ in Langenbach, wie er die Kreisdelegiertenversammlung nannte, schlossen Herrmann und 131 Delegierte „zwei extrem turbulente Jahre mit zwei schwierigen Wahlen“ ab.

Im Bürgersaal des Alten Wirts in Langenbach machte Herrmann seinen Parteifreunden Mut: „Personell sind wir auf allen Ebenen gut aufgestellt“ – vom Bund über den Bezirk bis zum Landrat, zählte Herrmann auf, nannte sich selbst für die Landesebene bescheiden nicht. Doch wenn es um die CSU, deren politische Leistung und Ausrichtung geht, dann ist Schluss mit Bescheidenheit bei

Herrmann: „Wir sind die Partei für Europa“, es sei eine „historische Chance“, CSU-Mann Manfred Weber, „unseren Manfred Weber“, zum Kommissionspräsidenten zu machen. Die Wertegemeinschaft Europas zu erhalten, sei bei diesen Wahlen „unser historischer Auftrag“. Und: „Der Brexit war ein Wachrütteln, dass man aus der EU nicht so einfach austreten kann wie aus einem Fitnessclub.“ Zweiter von „zweieinhalb Punkten“, auf die Herrmann in seinem Bericht einging: Das sich auf dem Weg befindliche „Versöhnungsgesetz“ zum Artenschutz solle, so betonte der Staatsminister, „kein Verhöhnungs- und kein Vergeltungsgesetz“ sein, sondern das eigentliche Problem lösen, das durch das Volksbegehren so klar zutage getreten sei: „die tiefe Entfremdung zwischen Produzenten und Konsumenten“.

Der halbe Punkt schließlich war der Appell, die CSU müsse sich wieder mehr als bürgerliche Kraft zeigen. Deshalb werde auch der etwas in Vergessenheit geratene Spruch „Näher am Menschen“ nach der Europawahl wieder auf den Plakaten erscheinen. Die CSU sei es, die „mit großer Linie“ die Probleme der kleinen Leute in den Griff kriege – ganz anders als die SPD mit Juso-Chef Kevin Kühnert und die „Habeck-Truppe“.

Angesichts des Eindrucks, dass sich „wie bei Parship alle elf Sekunden ein Journalist in Thomas Habeck verliebt“, warnte Herrmann vor einer linken Grün-Rot-Rot-Koalition. Immerhin: Im Landkreis habe die CSU „in schweren Wassern“ die Mandate für Bundes-, Land- und Bezirkstag verteidigt. Weil bei den Mitgliedern (derzeit sind es 1530 im Kreis) eine „leicht sinkende Tendenz“ zu erkennen sei, müsse man die Mitgliederwerbung wieder „in den Fokus nehmen“, gab Herrmann eine wichtige Aufgabe vor.

Eine Aufwärtstendenz konnte hingegen Kassier Rudi Linz vermelden: Trotz eines fast 90 000 Euro teuren Wahlkampfes habe man in 2018 bei Einnahmen von knapp 193 000 Euro (darunter 60 000 Euro an Spenden) und Ausgaben von gut 172 000 Euro den Kassenstand des Kreisverbands auf 105 000 Euro steigern können.

Nachdem Landrat Josef Hauner auf fünf „sehr erfolgreiche Jahre des Landkreises“ zurückgeblickt und noch einmal seinem Unmut über die Kritik am Landratsamt im Fall der mit Malachitgrün verseuchten Fische Ausdruck verliehen hatte, schritten die 131 Delegierten zu den Wahlen: Herrmann erhielt von 129 gültigen Stimmen 123, was einer Zustimmung von 95,3 Prozent entsprach. Das Quartett seiner

Stellvertreter bilden unverändert Erich Irlstorfer (96 Stimmen, 73,8 Prozent), Anita Meinelt (98 Stimmen, 75 Prozent), Harald Reents (91 Stimmen, 70 Prozent) und Simon Schindlmayr (92 Stimmen, 70,7 Prozent). Das beste Ergebnis fuhr Schatzmeister Rudi Linz mit 128 Stimmen und 97,7 Prozent ein. Neu sind die beiden Schriftführerinnen Sonja Aigner (118 Stimmen und 90 Prozent) und Tanja Knieler (121 Stimmen und 92,3 Prozent). zz